

Mercedes-Werk

Wir bleiben! - Entlassen werden die Kapitalisten - Streik!



Über dem Werksgelände ziehen die roten Transparente und Fahnen, sichtbar für all die Arbeiter die mittags zur Schicht rein und raus fahren.

Tor 7: Da ist die IG Metall vor dem „Krawattenbunker“, dem Sitz der Werksleitung. Alte Garde, ängstlich, dass die Arbeiter den Pfennig riskieren und auf den Lohn bestehen. Da macht die Vertrauenskörperleitung große Augen, als die Kanone auf sie zurollt und ihnen deutlich zeigt, dass sie ihre Macht längst abgegeben hat ans Kapital.

Die Commune lebt, wo der Himmel mit roten Flaggen beschwingt ist und der Ruf die trügerische Stille durchbricht: „In jede Fabrik und statt diesem Staat, setzen wir den Arbeiterrat!“

Aus Tor 8 und Tor 9 kommen uns Rote Fahnen entgegen. Die Angst des Werkschutzes, dass jemand den Anfang macht und die Arbeiter organisiert ist

so groß, dass eine Rote Fahne aufgehalten werden muss. Dutzende von Arbeitern können sich in dieser

kurzen Zeit nicht entscheiden, wo sie stehen und es wird ihnen zugerufen:

„Gebt Preis was ihr habt, Genossen, ihr habt nichts!

Den Reichtum den ihr täglich erarbeitet, wird euch täglich enteignet.

Von denen die nichts haben, aber alles besitzen!“

Die Aufmerksamkeit wächst und im selben Maße wird es dem Werkschutz zu viel:

Die Rote Fahne marschiert aus dem Werk zum Aktionszug DIE COMMUNE LEBT. Mit ihr kommt ein Arbeiter, der sich für diesen und den nächsten Tag entschieden hat, mit uns zu gehen.

„Den ersten Schuss ... zur Befreiung der Arbeiterklasse und der Menschheit feuerten die Arbeiter in Paris ab. Schluss mit Erwerbslosigkeit, Hunger, Unterdrückung, Krieg und der verfluchten kapitalistischen Regierung ...“ So beginnt die kurze Flugschrift, die in Windeseile erstellt, jetzt die Arbeiter der Spät- und Nachtschicht auffordert, sich in der Revolutionären Front zusammen zu schließen. Während wir mittags um 12:30 Uhr bereits Gesprächsthema bei einem Treffen von Führungskräften mit Betriebsräten und Vertrauenskörperleitung sind, wo festgestellt wird, dass wir mindestens 60 sind, die sich da in einer Demonstration vor den Toren bewegen, spüren wir abends, dass es auch unter den Arbeitern Diskussionen geben muss. An den Toren bekommen wir zu hören: den Zug mittags „fand ich Klasse“, die Lieder abends herunter vom Parkhaus gesungen „imposant“, zur Pariser Commune „war nicht schlecht – aber hat ja nicht geklappt“, zu sich selbst „jawohl, wir müssen was machen“. Während die Gegenseite, die eindeutig in der Minderheit ist, sich äußert mit: „verpissst euch endlich“ oder „springt doch vom Parkhaus“. Je mehr sich die Spreu vom Weizen trennt, umso besser. Denn es muss sich entschieden werden: Mit den Kapitalisten in Elend und Krieg oder in den Kampf für die eigene Sache und fortsetzen was mit den Streiks 2013 und 2014 begonnen wurde.

„Komm heraus und kämpfe! - Um zu warten ist es zu spät!
Hilf dir selbst durch deine Klasse – lerne die Kollektivität!“



DIE COMMUNE LEBT!

Proletarier aller Länder, vereinigt euch

Bremen
5. März 2021



Der Aktionszug „Die Commune lebt!“ zieht durch die „gute Stube“ des Bürgertums der „Freien Hansestadt Bremen“, die mit ihrer bundesweit größten Millio-närsdichte gleich hinter der „Freien Hansestadt Hamburg“ steht und nach dem Vorbild ihrer Vorfahren von damals sich auch heute sucht auf der Ausbeutung von Arbeitern und Werk-tätigen und ihrem immer größer werdenden Elend durch Leiharbeit, Werkverträge, Kurzarbeit, Tagelöhnerei ihren Müßiggang zu sichern.

Er manifestiert sich an der 1871 gegründeten ersten Filiale der Deutschen Bank, die vom Großmachtstreben des deutschen Staates seit seinem Anfang mit unzähligen Verbrechen profitiert hat. Eine der ersten Aufgaben des Arbeiterstaats wird sein: Die Enteignung der Banken.



Er richtet die Kanone auf das Rathaus, das die Bremer Arbeiter und Soldaten 1918/19 schon einmal übernommen und wieder verloren

haben und stellt fest: Aus jeder Niederlage lernen wir und werden uns daraus wieder stärker erheben!



Aktivisten haben den zwischen Kirche und Rathaus stehenden Arbeitermörder markiert, der mit seinem Beitrag zur blutigen Niederschlagung der Pariser Commune versuchte, die Gefahr, die vom organisierten Proletariat für das von ihm zusammengezwungene deutsche Reich unter preußischer Vorherrschaft ausging, abzuwenden. Die Polizei schützt den Kriegsverbrecher und Arbeitermörder Bismarck wie vor 150 Jahren - wir werden handeln wie die Pariser Himmelsstürmer und Bismarck vom Sockel holen wie unsere Klassenbrüder der Commune die Vendôme-säule sprengen. Ob vor oder nach Erkämpfung unserer Arbeiterregierung!



Der anschließende kurze Marsch durch die ungewohnt leere Haupteinkaufsstraße der Innenstadt bringt uns die freundlichen Grüße einer Kundgebung auf dem Marktplatz zur Freilassung Öcalans, aufmerksame Zuhörer unserer Kurzdurchsage an einer Straßenbahnhaltestelle und die Flüche etlicher, weil der Aktionszug den Straßenbahnverkehr um einige Minuten verzögert.

Aber einer der Wartenden, ein Briefzusteller, nimmt ein Flugblatt, beginnt zu lesen und entscheidet sich trotz seiner Eile 10€ zu spenden.

Ein Tag danach





#



Die Rote Fahne der Arbeiter aller Länder ist in Gröpelingen und es schallt „Merhaba“ und „Faşizme karşı omuz omuz!“ zu uns zurück von den Balkonen oben. Während sich unten die ersten Arbeiter einreihen und aus den kleinen Geschäften ohne viele Worte ein finanzieller Beitrag zum Kampf entrichtet wird. Der Metzger spendet heute zum zweiten Mal, ungeachtet

dass er gestern unseren Aktivisten bei ihrer Werbetour für die Demonstration schon etwas in die Spendenbüchse getan hat. Die Besitzerin eines kleinen Ladens, den sie nach einem Jahr Einschränkungen schließen muss, stimmt den Maßnahmen der Commune zu: Dass Arbeiter als Arbeiter für die Arbeiter handeln, das brauchen wir jetzt! Etwa fünf Mal können wir mit Demonstrationsteilnehmern unsere Adressen austauschen, um zu einem Gespräch über den 1. Mai zusammenzukommen. „Die Commune lebt!“ ruft mit Liedern und Transparenten, in Reden und Gesprächen die Arbeiter und Jugendlichen vieler Nationalitäten im Stadtteil Gröpelingen auf: Eine bessere Welt unter eigener Führung ist möglich! Etwa fünf Mal können wir mit Demonstrationsteilnehmern unsere Adressen austauschen, um zu einem Gespräch über den 1. Mai zusammenzukommen.

Vervielfacht eure Kraft durch Organisation! Nach Arbeiterart: Das gemeinsame Ziel entscheidet, woher Du kommst ist nicht wichtig. Schließ' Dich uns an, ob in der Revolutionären Front, im Arbeiterbund für den Wiederaufbau der KPD, oder in der Jugendorganisation FDJ.

